



Ania und Peter Soller zusammen mit ihren Töchtern Olivia und Julia sowie Stier Gomez draussen vor dem Stall.

Familie Soller ist von ihren robusten, genügsamen und friedfertigen Tieren begeistert

Angus aus Freude und Leidenschaft

Ania und Peter Soller aus dem thurgauischen Neukirch-Egnach sind renommierte und zugleich auch leidenschaftliche Angus-Züchter. Zahlreiche Auszeichnungen zeugen von ihrem Züchterfolg.

Text und Bild: Yvonne Aldrovandi-Schläpfer

Einen eigentlichen Melkroboter gibt es hier keinen, denn die Kühe werden gar nie gemolken. Und trotzdem gibt es sie: «Wir haben ganz viele kleine Melkroboterli», sagt Ania Soller und lacht. Als Melkroboterli bezeichnet sie die Kälber, die unbegrenzten Zugang zur Muttermilch haben. «Jedes unserer Kälbchen trinkt vom ersten Tag an am Euter seiner Mutter – entsprechend seiner natürlichen Bedürfnisse, das macht die Mut-

terkuhhaltung aus. Die Milch dient also nur zur Aufzucht des Kalbes», erklärt Peter Soller.

Man merkt es sogleich: Den beiden ist das Tierwohl wichtig – ihre Kühe sind nicht nur Milchproduzenten, sondern auch Mütter. Ania und Peter Soller aus dem thurgauischen Neukirch-Egnach sind erfolgreiche Angus-Züchter. Ihre Herde besteht aktuell aus etwa 100 Tieren – 35 Mutterkühen und deren Kälbern, Aufzucht- und Mastrindern sowie zwei Zuchtstieren. Sollers bewirtschaften 16 Hektaren Grünland mit rund 200 Hochstamm-bäumen, einer überdachten Kirschen- sowie Zwetschgenanlage.

Peter Soller erzählt, dass er den Landwirtschaftsbetrieb in dritter Generation führt. Vor 21 Jahren habe er den Hof von seinen Eltern Ernst und Elisabeth mit 22 Milch-

kühen übernommen. «Im Herbst 2004 habe ich dann die Milchkühe verkauft und 16 tragende Angus-Zuchtrinder aus Deutschland importiert», erzählt der innovative Landwirt. «Ich begann damals, schweizweit Hagelschutznetzmontagen im Obstbau auszuführen. Deshalb hatte ich kaum noch Zeit, um die Kühe zu melken», begründet der 52-Jährige seinen Entscheid. Inzwischen beschränkt sich

So sind die Bauern...

In dieser Serie porträtiert der «St. Galler Bauer» Bäuerinnen, Bauern und Bauernfamilien sowie der Landwirtschaft nahestehende Menschen. Heute ist die Reihe an Familie Soller aus Neukirch-Egnach. *red.*



Peter Soller füttert seine Angus-Kühe mit Heu.

seine Tätigkeit mit Hagelschutznetzmontagen mehrheitlich auf die Ostschweiz. Im Frühjahr gehe es dann wieder los mit dieser Arbeit auswärts, ergänzt er.

In Polen Agronomie studiert

Einen grossen Wissensrucksack mit wertvollen Kompetenzen gefüllt, bringt Ania Soller mit. Die gebürtige Polin, die sich selber als Landwirtin bezeichnet, hat in ihrem Heimatland Agronomie studiert. Ania Soller kam 2002 in die Schweiz und absolvierte in Freidorf im Kanton Thurgau ein landwirtschaftliches Praktikum. Fünf Jahre später haben Ania und Peter Soller geheiratet. Zur Familie gehören auch zwei Töchter – die 13-jährige Olivia und die zehnjährige Julia. Olivia und Julia sind sich einig: «Unsere Katze, die Geissen, Hühner, Schildkröten und Meer-schweinchen gehören auch zur Familie.» Ania Soller ist im Vorstand von Swiss Angus sowie in der Fleischrinderherdebuch-Kommission von Mutterkuh Schweiz.

«Auch meine Eltern haben in Polen einen Landwirtschaftsbetrieb mit sechs Milchkühen geführt. Sie haben zwölf Hektaren Land bewirtschaftet, ein Grossteil diente als Gemüseanbaufläche», erklärt die 39-jährige Landwirtin. Für damalige Verhältnisse, etwa im Jahre

1995, sei dies in Polen beinahe ein Grossbetrieb gewesen. Die meisten Bauern hatten nämlich nur zwei oder drei Kühe. «Unsere Kühe haben wir von Hand gemolken. Als der Milchpreis dann eingebrochen ist, haben wir mit dem Melken aufgehört. Die Milch diente dann ebenfalls nur noch zur Kälberaufzucht.» Die Kuh habe sie schon immer fasziniert, sagt Ania Soller. Auf Vorschlag der Zuchtverbände sind Ania und Peter Soller schon mehrmals als erfolgreiche Tierhalter ausgezeichnet worden. Diverse Siegerschleifen und weitere Auszeichnungen haben sich die beiden für zahlreiche Tiere aus ihrer Angus-Zucht geholt. Eine wichtige Auszeichnung sei der Herdbook-Award 2019, eine Gold-

auszeichnung, für ihre Kuh Melitta gewesen. Mit dem Herdbook-Award werden langlebige, fruchtbare und produktive Kühe und Stiere ausgezeichnet. Diese Eigenschaften seien für eine wirtschaftliche Mutterkuhhaltung zentral. «Melitta war einst eines der ersten Angus-Rinder, die wir zu uns auf den Hof geholt haben», erzählt Peter Soller und ergänzt, dass Melitta leider im vergangenen Sommer wegen Altersschwäche geschlachtet werden musste. Sie sei 18 Jahre alt geworden und habe insgesamt 17 Kälber geboren. Unter anderem wurden Sollers Angus-Tiere auch an der Swissopen prämiert. Sie erreichten 2017 und 2019 in diversen Kategorien erste und dritte Plätze. Auch die Töchter Olivia und Julia haben an jeder Schau bei dem Jungzüchterwettbewerb mit Lieblingstieren teilgenommen und erfolgreich Auszeichnungen geholt.

Mit Muni an der Messe

Die Swissopen ist die Eliteschau für Fleischrinderrassen in der Schweiz und findet alle zwei Jahre statt. «Unser Stier Gomez hat ebenfalls schon verschiedene Auszeichnungen erhalten», sagt Ania Soller. Gomez sei ein einzigartiger Stier, sehr zutraulich. Im Alter von 14 Monaten ist Gomez zu Sollers gekommen. Inzwischen hat der Muni



Sollers Angus-Tiere auf ihrer Weide in Neukirch-Egnach.

Bild: zVg.

bereits sechs Jahre auf dem Buckel. «So lange Gomez gesund ist und er uns Freude bereitet, darf er bei uns bleiben.» An der Fachmesse Tier & Technik in St.Gallen sind Sollers seit 2017 am Swiss-Angus-Stand anzutreffen. Es versteht sich von selbst, dass während dieser Zeit auch der Stier Gomez sowie einige Kühe und Kälber von Ania und Peter Soller im Messestall zu sehen sind. Und was ist das Rezept für diesen Erfolg? «Unsere langjährige und intensive züchterische Arbeit. Zudem hat meine Frau ein äusserst gutes Händchen bei der Zucht. Schöne, aber auch ruhige Tiere sind uns sehr wichtig», sagt Peter Soller.

Auch Mastrinder leben auf dem Hof von Ania und Peter Soller. «Hervorzuheben sind die Schmackhaftigkeit und die hohe Qualität des Angus-Fleisches – dies durch die Feinfaserigkeit, Zartheit und die ausgeprägte Marmorierung. Eine absolute Delikatesse», weiss Peter Soller. Sollers bieten Frisch- und Trockenfleisch direkt ab Hof an. Ein weiterer Teil der Tiere wird unter dem Label Swiss Black Angus abgesetzt. Ihre Tierhaltung entspricht den strengen Labelanforderungen von IP-Suisse.

Angus ist eine Rinderrasse, die um 1870 in Ostschottland gezüchtet wurde. In den 1980er-Jahren seien die ersten Samendosen aus dem Ausland importiert worden. So wurden hiesige Kühe mit der Angus-Rasse gekreuzt und sogenannte F1-Gebrauchskreuzungskühe erzeugt. «Durch weitere Einkreuzungen entstand dann das reine Angus-Kalb. Die ersten reinen Angus-Tiere konnten erst 1995 in die Schweiz importiert werden», erklärt Peter Soller.

Betriebseigenes Futter

Angus-Tiere seien robust gegenüber rauen Witterungsverhältnissen. Die



Peter und Ania Soller mit verschiedenen Auszeichnungen. Sie stehen in der Stube in ihrem Haus in Neukirch-Egnach.

Vorteile der Rasse lägen in den guten Muttereigenschaften, leichter Kalbigkeit, Frühreife und in der ausgezeichneten Aufzuchtleistung. Ausserdem seien sie anpassungsfähig und genügsam sowie ausgesprochen gutmütig und friedfertig. Angus-Tiere sind genetisch komplett hornlos, das heisst, kein Tier dieser Rasse wird mit Hörnern geboren. Sie sind einfarbig – schwarz oder rot. Sollers haben bis auf zwei rote nur schwarze Tiere – sogenannte Swiss Black Angus. «Schwarz gefällt mir einfach besser, weil das schwarze Fell der Kühe mehr glänzt», äussert sich Ania Soller dazu. Rote Angus-Tiere gäbe es in der Schweiz nur wenige.

Sollers Tiere erhalten betriebseigenes Futter – nämlich Gras, Grassilo und Heu. Es gibt keine wachstumsfördernden Zusatzstoffe und keine gentechnisch veränderten Futtermittel. Die Kälber bleiben von der Geburt an bei ihren Müttern, die Muttermilch produzieren. Wenn das Kalb etwa zehn Monate alt ist, trennt sich die Mutterkuh langsam von dem Nachwuchs, um wieder Kraft für ein neues Kalb zu bekom-

men – diese Pause dauert ungefähr zwei Monate. Die Jungtiere ernähren sich dann ebenfalls nur von Gras, Grassilo und Heu. Die Ration der Masttiere wird zusätzlich mit wenig Silomais ergänzt. Auffallend sei die enge Bindung zwischen dem Muttertier und dem Kalb. Die Kuh lasse nur ihr eigenes Kalb an ihr Euter. «Ein fremdes Kalb anzusetzen, ist gar nicht so einfach», erzählt Peter Soller.

Im Winter leben Sollers Tiere in Laufställen. Den Sommer verbringen sie zu Hause auf der Weide oder auswärts auf der Alp. Einige Aufzuchtrinder sind im Sommer im Engadin, und 16 Kühe mit ihren Kälbern gehen während dieser Zeit auf eine Alp im Neuenburger Jura. «Im September werden sie mit dem Lastwagen wieder zu uns nach Hause gebracht. Das ist immer ein ganz besonderer Moment. Wenn die Tiere merken, dass sie daheim angekommen sind und uns auch erkennen. Dann wird es mir jeweils ganz warm ums Herz», erzählt Ania Soller mit leuchtenden Augen. Dieses Ankommen werde immer mit der Kamera festgehalten.